

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de

Nummer 6

Donnerstag, 05. Februar 2026

Neue Wege beim Neujahrsempfang des Stadtmarketings

Nach dem Sektempfang trat der Wortakrobat Norbert Eilts auf – Begrüßung des Vorsitzenden und Grußwort des Bürgermeisters

Das Stadtmarketing Plochingen e. V. bestritt bei seinem Neujahrsempfang am Freitag im historischen Festsaal von Staigers Waldhorn neue Wege, indem der Abend mit dem Schauspieler und „Worttheatermacher“ Norbert Eilts begann. Dieser nahm die über 70 Gäste auf eine realsatirische Reise mit, welche das Stadtmarketing zwischen aktuellen unternehmerischen Herausforderungen und schwäbischen Tugenden verortete. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden des Stadtmarketings Georg Schillinger gab es ein Grußwort von Bürgermeister Frank Buß, bevor es zu einem dreigängigen Menü überging.

Norbert Eilts vom „mobilen Worttheater“, dem Stuttgarter „Theater auf Bestellung“, hieß die Gäste im Namen des Stadtmarketings willkommen.

Ein wilder Ritt durch die schwäbische Unternehmenskultur

Das Beste an der Zukunft sei, dass ein Tag nach dem anderen komme. Denn angesichts von Künstlicher Intelligenz, Grönland, Wirtschaftsflaute und Trump seien Prognosen schwierig, „besonders wenn sie die Zukunft betreffen“, so Eilts. Keine Arche sei in Sicht – da heiße es: „Bloß den Kopf nicht hängen lassen.“ Eilts erinnerte in diesem Zusammenhang an den Dichter Friedrich Schiller, der eine Ode „An die Freude“ schrieb, obwohl er nur noch „eine halbe Lunge hatte“ und sich trotzdem freute. Es gehe darum, trotz widriger Umstände „Dinge auf die Beine zu stellen und sich zu vernezen – so wie Sie es beim Stadtmarketing machen“.

Mit dem einstigen Showmaster Rudi Carrell meinte Eilts: „Wir sind lieber einfältig als vielfältig“, um anschließend die deutsche Ordnung, die damit zusammenhängende Begrifflichkeit sowie



V. l.: Der stellvertretende Vorstand des Stadtmarketings Plochingen Manuel Kraus, der 1. Vorsitzende des Stadtmarketings Georg Schillinger, der Wirtschaftsförderer der Stadt Martin Gebauer, Bürgermeister Frank Buß, der 2. Vorsitzende Benjamin Berger und die Beigeordnete Barbara Fetzter.

die schwäbische Bescheidenheit in der Ausdrucksweise für Gutes auf den Arm zu nehmen. Ob wir durch Vorhaben gewinnen, oder ob sie misslingen sei schlussendlich zweitrangig – Hauptsache sie lassen sich ordentlich durchführen. Schwäbisch könne man „ordentlich gut oder auch schlechter sein“, wobei nicht schlecht schon das höchste der Gefühle sei. Das Stadtmarketing sei dagegen „außerordentlich gut“. Aus „Ebbes“ könne man dort jedenfalls „Ebbes machen“.

Gemeinschaft als Grundlage des Erfolgs

Nach dem Vorsitzenden des Stadtmarketings Georg Schillinger sei die „Motivation super“, über sich selbst lachen zu können, wäre manchmal jedoch noch besser. Und am wichtigsten sei, „dass wir gemeinsam dranbleiben, denn gemeinsam fallen auch unangenehme oder lästige Aufgaben leichter“.

Das Jahr 2026 werde ein gutes Jahr, „wenn wir es zusammen dazu machen“,



Norbert Eilts bei seinem Auftritt auf der Bühne im historischen Saal von Staigers Waldhorn.

so Schillinger. 2025 habe uns vor große Herausforderungen gestellt – und gleichzeitig wertvolle Chancen eröffnet. Indem das Stadtmarketing gemeinsam Projekte vorangebracht und Ideen ent-

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

wickelt habe, habe der Verein gezeigt, dass Wandel nicht nur bewältigt, sondern gestaltet werden könne. Allen, die sich mit Zeit, Ideen, Fachwissen, Herz und Tatkraft engagiert haben, dankte Schillinger: „Euer Einsatz macht den Unterschied.“

Im neuen Jahr sollen bestehende Strukturen verbessert und neue Wege ausprobiert werden. Nachhaltige Impulse sollen mit den Hauptveranstaltungen, den verkaufsoffenen Sonntagen und der Weiterentwicklung des Nikolausfestes auf dem Stumpenhof, gesetzt werden. Gleichzeitig soll durch Netzwerkveranstaltungen der Zusammenhalt gestärkt werden.

Die Stärke eines Vereins oder Unternehmens zeige sich dort, wo Menschen füreinander eintreten und gemeinsam handeln. Mit Optimismus und Zuversicht gelte es nach vorne zu schauen. Schillinger wünschte „inspirierende Begegnungen“ sowie ein erfolgreiches, friedliches und lebendiges Jahr 2026.

„Mehr Wir und weniger Ich“

Bürgermeister Frank Buß ging in seinem Grußwort auf die sich aktuell verändernde globale Weltordnung ein, in der China, Russland und die USA ihre Einflussphären neu aufteilen. Seit dem Untergang der Sowjetunion und der Auflösung des Warschauer Paktes habe es keine derart umfassende geopolitische Veränderungen mehr gegeben. Buß: „Bekannte Freund-/Feindbilder werden über Bord geworfen. Europa kann sich auf die USA als starker Partner nicht mehr verlassen.“ Wir müssen selber aktiv werden, so Buß, denn nur ein wirtschaftlich und militärisch starkes, solidarisches Europa könne auf Dauer unsere Demokratie und unser Leben in Frieden und Freiheit sichern. Laut Buß brauche es für mehr Wachstum und Wertschöpfung wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, mehr Handlungsspielräume, weniger Regulierungen und Bürokratie. Dabei müsse jeder Einzelne mehr Verantwortung übernehmen. Buß: „Wir brauchen mehr Wir und weniger Ich.“

Plochingens Herausforderungen 2026

Im Weiteren ging er auf die Situation in Plochingen und die Verabschiedung des Doppelhaushalts ein. Dieser schaffe die Grundlage für wichtige Projekte, sei jedoch „nicht in Stein gemeißelt und schon gar kein Ruhekitzchen“. Vorsichtiges Wirtschaften und ein Blick auf Personal- und Sachausgaben seien wichtig. Mit der Neuordnung der Auf-



Im Mittelpunkt beim Neujahrsempfang: in Kontakt treten, sich austauschen und vernetzen.

gabenverteilung von Stadtmarketing, AKPV und Kulturamt habe man effizientere Strukturen geschaffen.

Höchste Priorität habe das Filsgebiet. Weil Plochingen keine Entwicklungsflächen habe, sei die Revitalisierung von Gewerbebrachen unverzichtbar, um beim Anspringen der Konjunktur Flächen anbieten zu können.

Das Großprojekt Generalsanierung Gymnasium werde bis zum Jahresende abgeschlossen. Modernisiert und energetisch saniert soll die Schule auch ein Baustein der Notfallplanung bei längerem Stromausfall werden.

In den vergangenen Jahren wurde verstärkt in kommunale Infrastruktur investiert. Ein sichtbarer Erfolg sei die Sanierung der Bahnhofstraße, die am „Plochinger Frühling“ eingeweiht werde. Neben dem städtebaulichen Wettbewerb „Bahnhofplatz“ gebe es Überlegungen für eine Nahwärmeversorgung der kommunalen Gebäude am Marktplatz und in der Schulstraße, was eine Chance biete, den oberen Teil der Fußgängerzone zu modernisieren.

Beim Klimaschutz und Ausbau regenerativer Energien müsse die Stadt Vor-

bild sein. Dabei gelte es, vorhandene Ressourcen für pragmatische Konzepte und konkrete Projekte einzusetzen.

Kommunale Investitionen seien Aufträge an Unternehmen und Handwerksbetriebe und könnten zur konjunkturellen Erholung beitragen. Die 8,2 Mio. Euro aus dem Sondervermögen würden in den kommenden Jahren sinnvoll in die Infrastruktur eingesetzt werden.

Frank Buß bat darum, bei der Landtagswahl am 8. März das Recht zu wählen wahrzunehmen und er wünschte allen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2026.

Tätigkeit statt Resignation

„Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos“, meinte der Wortakrobat Norbert Eilts, der dazu aufrief, „Tätigkeit der Resignation entgegenzusetzen“. Zudem empfahl er: „Geben Sie immer 100 Prozent – es sei denn, Sie spenden Blut.“ Mit einem leckeren Menü, regem Austausch und vielen Gesprächen endete der Neujahrsempfang.

Auch wenn für die Veranstaltung erstmals ein Obulus fällig wurde, so wurde dieser – schwäbisch gegengerechnet – jedenfalls für gut investiert erachtet.

NACHRUF

Am 17.01.2026 verstarb im Alter von 87 Jahren

Herr Werner Knapp Stadtmedaillenträger

Werner Knapp war seit Kindheitstagen Mitglied der Harmonikafreunde Plochingen und hat über viele Jahrzehnte verschiedene Funktionen in der Vorstandschaft ausgeübt. Beim Marquardtfest, beim Seniorennachmittag oder auf dem Weihnachtsmarkt war er als Musiker aktiv. Unvergessen ist sein Engagement beim Dämmerstopp im Johannerstift.

Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Werner Knapp im Jahr 2017 die Stadtmedaille der Stadt Plochingen verliehen.

Im Namen der Stadt Plochingen, des Gemeinderates und der Bürgerschaft spreche ich den Angehörigen unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl aus.

Frank Buß
Bürgermeister

Was tun bei Krisen und Katastrophen und wie vorbeugen?

Wie ist die Stadt Plochingen auf Gefahren und Katastrophen vorbereitet und was kann jede/r Einzelne tun?

Unter dem Titel „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ lud der Stadtseniorenrat vergangene Woche zu einem Vortrag mit Michael Fuchs, dem Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Plochingen, ins Alte Rathaus ein.

Die Themen Katastrophenschutz bei Krisen, Störungen und Wetterereignissen sowie Vorsorge und Alarmierung standen im Fokus des Abends. Der Vorsitzende des Stadtseniorenrats Dr. Jörg Eberle erinnerte bei der Begrüßung der über 30 Gäste an verschiedene Katastrophen, vom Ahrtal über den mehrtägigen Stromausfall in Berlin bis zu Russlands Krieg auf die ukrainische Infrastruktur. Die Frage sei, „wie ist die Stadt Plochingen vorbereitet und was können wir persönlich tun?“

Was ist eine Katastrophe?

Von einer Katastrophe spricht man bei einem folgeschweren Unglücksereignis mit Gesundheits- und Lebensgefahr, bei dem viele Menschen direkt oder indirekt betroffen sind, die Infrastruktur zerstört oder unbenutzbar ist und die örtlichen Rettungs- und Hilfsstrukturen nicht mehr ausreichen.

Katastrophen können durch eine Flut oder Hochwasser ausgelöst werden, durch Erdbeben, Erdbeben oder Lawinen, durch Unglücke oder Unfälle, Hitze, Trockenheit, Feuer oder Stürme.

Welche Warnungen gibt es?

Am 10. September dieses Jahres findet zum vierten Mal der bundesweite Warntag statt, an dem über sämtliche Kanäle gewarnt wird. So auch über die beiden Sirenen in Plochingen, die sich an der Schafhausackerhalle und in der Thüringer Straße befinden. Satellitengestützte Warnkommunikation warnt die Bevölkerung vor Gefahrensituationen: über die Warn-App NINA (Notfall-Infos und Nachrichten-App) oder KATWARN, ein weiteres Warnsystem. Gewarnt wird auch übers Radio, Fernsehen und Online. Digitale Stadtinformationstafeln und Fahrgastinformationssysteme warnen, ebenso die Werbetafel am Fischbrunnenplatz. Relativ neu ist der Mobilfunkdienst Cell Broadcast. Das Warnsystem schickt eine Warnung direkt aufs Smartphone.

Deutschlandweit gibt es rund 1,4 Mio. Gefahrenabwehrkräfte

In der Gefahrenabwehr gibt es auf Landes- sowie Bundesebene verschiedene Organisationen – von der Feuer-

Warnung der Bevölkerung vor Gefahrensituationen



Satellitengestützte Warnkommunikation

- NINA (Notfall-Infos und Nachrichten-App)
- KATWARN (Warn- und Infosystem für die Bevölkerung)
- Sirenen
 - Warnung: Einminütiger, auf- und abschwellender Heulton)
 - Entwarnung: Einminütiger, gleichbleibender Heulton
- Radio / TV / Online
- Digitale Stadtinformationstafeln / Fahrgastinfosysteme
- Digitale Taxi-Dach-Werbung
- Cell Broadcast

Mit verschiedenen Warnsystemen wird die Bevölkerung vor Gefahrensituationen gewarnt.

wehr, dem DLRG, über das DRK, dem Arbeitersamariterbund, den Maltesern, Johannitern, bis zum THW, der Polizei und der Bundeswehr. Insgesamt gibt es rund 1,4 Mio. Gefahrenabwehrkräfte in Deutschland, mehr als die Hälfte davon ist bei der Feuerwehr. Und über 95 % der Feuerwehrleute sind ehrenamtlich tätig.

Was tut die Stadt Plochingen?

Die Stadt könne nicht für 100%-igen Schutz garantieren, sie kann aber verschiedene Hilfsangebote geben, sagte Fuchs.

Drei Schulungen, erst im Krisenstabsraum, mittlerweile im Feuerwehrhaus, habe es gegeben, um die Mitarbeitenden zu sensibilisieren. Eine Netz-Ersatz-Anlage mit großem Notstromaggregat sowie mobile Sirenen wurden beschafft und verschiedene Informationstexte vorbereitet. Auch auf der städtischen Internetseite ploppt auf der Startseite ein Fenster auf und informiert beispielsweise über ein Wasserabkochgebot oder im Falle eines Wasserrohrbruchs. Gleiches erscheint auf den Social-Media-Kanälen der Stadt. Im Laufe des Jahres sollen die Infos auch über eine „Plochingen-App“ veröffentlicht werden.

Notfalltreffpunkte sollen eingerichtet werden

Insgesamt drei Notfalltreffpunkte soll es in Plochingen geben – auf dem Stumpenhof, in den Lettenäckern und im Stadtgebiet. Fällt zum Beispiel der Strom länger und großflächig aus, gibt es dort Hilfe, Informationen, Ansprechpartner, Unterstützungsangebote und ein Notstromaggregat, sodass beispielsweise Babynahrung erwärmt werden kann, beschreibt Fuchs. Sobald die Treffpunkte eingerichtet sind, werde dies im Amtsblatt veröffentlicht.



Der Stadtseniorenratsvorsitzende Dr. Jörg Eberle (l.) und Plochingens Feuerwehrkommandant Michael Fuchs.

Was kann jede/r selbst tun?

Stromausfall

Bei Stromausfall sollten in Betrieb befindliche Elektrogeräte ausgeschaltet und batteriebetriebene Geräte für Licht und Notfälle genutzt werden. Kleidung und Decken schützen vor Auskühlung. Ein batteriebetriebenes Radio sollte eingeschaltet und auf Informationen gewartet werden.

Unwetter

Bei Unwetter gilt: Schutz in festen Gebäuden suchen und gefährliche Orte, wie Berge, Strommasten oder Metall, meiden. Bewegliche Gegenstände, zum Beispiel Gartenmöbel oder Fahrräder, aber auch Tiere, müssen gesichert und Fenster und Rollläden geschlossen werden. Für eine mögliche Evakuierung sollte Notgepäck bereitgehalten werden. Auch hier sollte ein batteriebetriebenes Radio eingeschaltet und auf Informationen gewartet werden.

Hochwasser

Bei Hochwasser müssen das Risiko erkannt und Evakuierungsaufforderungen

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

ernst genommen werden. Notgepäck für eine mögliche Evakuierung gilt es bereitzuhalten und elektrische Geräte sowie die Heizung sollten abgeschaltet werden. Bei Hochwasser sollte man sich nicht im Keller, in der Tiefgarage oder an tiefergelegenen Orten aufhalten. Fenster, Türen und Abflüsse sollten abgedichtet werden. Und wie bei allen Katastrophen und Gefahrenlagen gelte es: Ein batteriebetriebenes Radio einschalten und auf Informationen warten.

Erdbeben

Erdbeben sind bei uns in Plochingen glücklicherweise weniger häufig und weniger stark.

Vor einem Beben sollte man möglichst im Gebäude bleiben, weil die Gefahr durch herabfallende Gegenstände besteht. Von Fenstern und Türen sollte man fernbleiben, da man sich durch Glassplitter verletzen kann. Schutz kann beispielsweise unter einer Türlarge oder einen Tisch gesucht werden. Fahrstühle sollten gemieden werden. Im Freien gilt: die Nähe von Bauwerken meiden. Nach einem Beben besteht die Gefahr von Nachbeben. Bei erkennbaren Gebäudeschäden, muss dieses verlassen und überprüft werden. Versorgungsleitungen (Gas, Wasser, Strom) sollten bis zur Prüfung abgestellt werden. Sind Menschen verwundet oder verschüttet worden: Erste Hilfe und Beistand leisten und die Notrufnummer 112 wählen.

Gefahrstoffunfall

Beim letzten Katastrophenfall erklärte Michael Fuchs Verhaltensschritte bei einem Gefahrstoffunfall. Da Plochingen an einer Eisenbahnstrecke liegt, werden auf dieser auch Gefahrstoffe transportiert. Zunächst sollte in festen Gebäuden Schutz gesucht und Fenster sowie Türen geschlossen werden. Klimaanlage und Lüftungen sollten abgeschaltet werden. Hält man sich im Freien auf, soll man quer zur Windrichtung gehen. Bei Kontakt mit dem Gefahrstoff: mit Seife duschen, die Kleidung wechseln und die betroffene Kleidung luftdicht verpacken. Auch hier gilt: Radio einschalten und auf Informationen warten.

Nach Fuchs sei man für Gefahrstoffunfälle vorbereitet und es gebe Pläne dafür. Man müsse sich aber darüber im Klaren sein, dass es unter Umständen einen Evakuierungsradius von 500 Metern gibt. Und das heißt, dass dann die halbe Innenstadt Plochingens betroffen sein kann.

Feuerlöscher oder Rauchwarnmelder?

Im Weiteren ging Michael Fuchs auf

die Frage ein, wie angebracht Feuerlöscher und Rauchwarnmelder sind. „Rauchwarnmelder sind Gesetz“, sagte Fuchs. Die Landesbauordnung Baden-Württemberg schreibt vor, dass Aufenthaltsräume, in denen Personen schlafen, sowie deren Rettungswege in derselben Nutzungseinheit, jeweils mit mindestens einem Rauchwarnmelder auszustatten sind. Die Rauchwarnmelder müssen so eingebaut oder angebracht werden, dass Brandrauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird. Die Sicherstellung obliegt den unmittelbaren Besitzern. „Wach mal auf!“, sei die Funktion von Rauchwarnmeldern. Wenn man schläft, springe das Gehör an, erklärt Fuchs. In vermieteten Wohnungen sind Rauchwarnmelder Pflicht. Sie funktionieren normalerweise circa zehn Jahre lang.

Feuerlöscher seien nur bei Entstehungsbränden sinnvoll. Sie haben eine begrenzte Einsatzzeit bis maximal 30 Sekunden und eine geringe Reichweite von etwa zwei bis fünf Metern. Die Einsatzzeit könne durch kurze Unterbrechungen auf drei bis vier Minuten gesteigert werden. „Feuerlöscher sind gut“, sagt der Feuerwehrkommandant Michael Fuchs. Aber wenn sie sich im Erdgeschoss oder Keller befinden und ein Vollbrand im Obergeschoss sei, gehe es oft schneller, einen Eimer voll Wasser über den Brandherd zu schütten, als erst den Feuerlöscher von unten zu holen.

Außerdem sei das Pulver von Feuerlöschern „hoch aggressiv“, daher seien Schaumfeuerlöscher besser.

Einen weiteren Ratschlag gibt Fuchs: Brennt Fett oder Öl in einer Pfanne, keinesfalls mit Wasser löschen, sonst kann es zu einer Fettexplosion mit großer Stichflamme kommen. Daher schnell einen Deckel auf die Pfanne legen.

Nach einer Fragerunde zog der Stadt seniorenratsvorsitzende Jörg Eberle ein Fazit des Infoabends zur Krisenprävention: Bei der Stadt Plochingen gibt es Planungen zur Vorsorge, „aber man muss sich auch selbst damit beschäftigen“.

Empfohlene „Pflichtlektüre“

Michael Fuchs empfahl die Informationsbroschüre „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Darin enthaltene Kapitel behandeln unter anderem Themen wie „Essen und Trinken bevorraten“, „Vorsorge für Menschen mit Beeinträchtigungen“, „Warnungen erhalten und Verstehen“, „In der Krise informiert sein“, „Vertrauenswürdige Informationen erkennen“, „Mit Ängsten und Sorgen umgehen“, „Mit



Die Broschüre „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“.

Die kostenlose Infobroschüre „Vorsorgen für Krisen und Katastrophen“ liegt im BürgerService, Schulstraße 5-7, zum Mitnehmen aus.

Kindern über Krisen sprechen“, „Ohne Strom Kochen“, „Wenn die Heizung ausfällt“, „Reagieren, wenn es brennt“, „Dokumente sicher aufbewahren“, „Notgepäck griffbereit haben“ oder „Schutz suchen“. Außerdem ist eine Checkliste für die Vorbereitung auf Notfälle und Katastrophen in der Broschüre enthalten.

Weitere Infos (auch zum Beispiel über die NINA-App) auf: www.bbk.bund.de

Bernd Koch für 25 Jahre Tätigkeit als Stadtrat geehrt

Weil Bernd Koch (CDU) krankheitsbedingt vor Weihnachten bei der Ehrung langjähriger Gemeinderatsmitglieder verhindert war, wurde er nun für seine 25-jährige Tätigkeit als Stadtrat geehrt.

Bürgermeister Frank Buß zeichnete den „bestens vernetzen Handwerker“ mit der Ehrenurkunde des Gemeindetags aus. Er würdigte seine Verdienste „zum Wohle und Vorteil der Stadt“.



Bürgermeister Frank Buß (r.) zeichnete Bernd Koch für 25 Jahre als Gemeinderat aus.

Gemeinderat verabschiedet mit großer Mehrheit den Doppelhaushalt 2026/27

Vor der Verabschiedung des Haushalts nahmen die Fraktionen des Gemeinderats Stellung zu den Haushaltsentwürfen

In seiner Sitzung vergangener Woche beschloss der Gemeinderat mit großer Mehrheit den Doppelhaushalt 2026/27 für die Stadt Plochingen.

Man sei am Ende eines umfassenden Beratungsprozesses angelangt, um den Ansätzen gerecht zu werden, sagte Bürgermeister Frank Buß. Insgesamt formulierten die Gemeinderatsfraktionen 75 Anträge – das seien mehr als in Esslingen, bemerkte er. Auf 42 Seiten summierten sich die Anträge und Stellungnahmen. Bereits in den Ausschüssen wurden Beschlussempfehlungen verabschiedet. Eine erneute Aussprache war nicht vorgesehen, bis auf diejenigen Anträge, die von der Beschlussempfehlung der Stadtverwaltung abwichen.

Das Gesamtergebnis und die Liquidität der Stadt habe sich inzwischen besser entwickelt als zur Zeit der Einbringung des Haushalts Anfang Dezember. Das schaffe eine „gute Grundlage“, sei aber „kein Ruhekitzchen, um sich auszuruhen“. Buß mahnte, weiterhin mit den finanziellen und administrativen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen. Er ist zuversichtlich, dass man auf dieser Grundlage die Stadt gut weiterentwickeln könne.

Unter anderem aufgrund des Sondervermögens des Bundes in Höhe von jeweils 700 000 Euro pro Jahr sowie des Zuschusses für die Sanierung des Bauhofs konnte die geplante Kreditaufnahme gesenkt werden, merkte die Kämmerin Barbara Fetzter an. Ebenfalls positiv wirkte sich die verbesserte Oktobersteuerschätzung aus, wodurch das Defizit im Kernhaushalt verringert werden konnte. Die Kämmerin arbeitete die Veränderungen der Planzahlen in den Haushalt ein. Die Kämmerin bat: „Lassen Sie uns den eingeschlagenen Konsolidierungskurs weiter fortsetzen.“

Die Stellungnahme der CDU

Bezugnehmend auf die positiven Veränderungen stellte Ralf Krasselt (CDU) fest, dass sich seit Einbringung des Haushaltes „ein paar kleinere Verbesserungen ergeben haben“. Damit stehe Plochingen deutlich besser da, als die meisten Städte und Gemeinden im Großraum Stuttgart. So habe es aus kleinen und großen Kommunen wahre „Hiobsbotschaften“ gegeben.

Getreu dem Motto „Fehler werden meistens in guten Zeiten gemacht“, müsse man allerdings „mit dem Fuß auf der Bremse bleiben“. So seien neue Stellen zum Beispiel für die CDU undenkbar.

Auch mit dem Bürokratieabbau will die CDU auf allen Ebenen ernst machen. Die Schaffung eines ehrenamtlichen Gestaltungsbeirats hält die CDU-Fraktion für wichtig. Krasselt hofft, dass man beim Doppelhaushalt 2026/27 ohne einen Nachtragshaushalt zurecht komme.

Die Stellungnahme der SPD

Durch das Sondervermögen und den Zuschuss für die Bauhofsanierung habe sich das Gesamtergebnis leicht verbessert, was sich auch positiv auf die Liquidität der Stadt auswirke, meinte Ulrike Sämann (SPD). Allerdings würden dadurch „keine Bäume in den Himmel wachsen“.

Dr. Joachim Hahn (SPD) merkte an, dass die SPD angesichts der finanziellen Rahmenbedingungen möglichst nur Ideen einbrachte, die sich „einigermaßen kostenneutral auswirken“ oder zu optimalen Schwerpunktsetzungen führen. Sie konzentrieren sich auf die Themenbereiche Verkehr/ÖPNV/Fahrradwege, Umweltschutz/Stadtklima, Kultur/Partnerschaftliche Beziehungen sowie Finanzen. Den Antrag zur künftigen Gestaltung der Bushaltestelle Kapelle zog die SPD wieder zurück. Sie will ihre Ideen dazu einbringen, sobald das Thema im Ausschuss auf der Tagesordnung steht. Gute Fördermöglichkeiten gebe es, den in den Untergrund verbannten Rennenbach im Dettinger Park teilweise wieder durch den Park fließen zu lassen.

Die Stellungnahme der ULP

Harald Schmidt (ULP) kritisierte die Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs zum Bahnhofsvorplatz vor der Realisierung des Bahnhofmodernisierungsprogramms II. Auch der ZOB könne ohne städtebaulichen Wettbewerb und ohne einen Arbeitskreis in einen funktionaleren und attraktiveren Zustand gebracht werden. Bei den Anträgen der ULP gehe es um Gesundheit, Sicherheit sowie um Sauberkeit. Zudem fordert Schmidt „Transparenz als Grundlage für sinnhafte Entscheidungen innerhalb des Kontrollorgans Gemeinderat“. Vor den Einfahrten zur Passage Marktstraße/Häfnergasse beantragte die ULP, Verbotsschilder für Rad- und Rollerfahrer auf dem Boden anzubringen. Schmidt bekräftigte, dass die Stadt im kommenden Jahr nicht mehr an der CMT teilnehmen solle. Und vor dem Hintergrund von Förderprogrammen und des Sondervermögens müsse der „Städtebauliche Wettbewerb Unteres Schulzentrum“ wieder Priorität erhalten.

Die Stellungnahme der Bürgerliste

Nach Dr. Klaus Hink (Bürgerliste) habe man die „schwäbische Hausfrau“, das Symbol sparsamer Haushaltsführung, „aus dem Plochinger Rathaus gejagt“. Die Bürgerliste beantragte unter anderem eine 6-monatige Wiederbesetzungssperre frei werdender Verwaltungsstellen. In der Stellungnahme der Stadtverwaltung meint Hink eine Tendenz zu erkennen, Stellen der allgemeinen Verwaltung zu erhöhen, während Stellen, die der Bürgerschaft dienen, gestrichen werden sollen.

Dem Plochinger Haushalt würden Antworten auf die schwierigen Zeiten fehlen, bemängelte Hink. Und dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Wohnen fehle es an einem Instandhaltungskonzept. Dies sei angesichts der Aufgabe, bis 2040 Klimaneutralität zu erreichen, „sehr bedauerlich“.

Die Stellungnahme der OGL

Für Peter Blitz (OGL) wurde „der Beginn einer neuen Zeit-Rechnung eingeleitet“, denn es gehe künftig nicht nur um Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben, sondern auch zu jährlichen Treibhausgas-Emissionen. Erfreulich sei, dass Podcasts von Gemeinderatssitzungen in die Hauptsatzung aufgenommen, das Strombilanzkreis-Modell geprüft und eine Bewerbung für die Bundesgartenschau 2043 sondiert werden soll.

Die OGL hofft noch auf Mehrheiten für die Einrichtung einer Außenstelle der Feuerwehr bei der Schafhausackerhalle, da möglicherweise durch Ampeln an der Kreuzung beim DB-Parkhaus die vorgeschriebenen Einsatzzeiten nicht mehr garantiert werden können. Und könne ein fraktionsübergreifender Konsens gefunden werden, wäre die OGL auch bereit, eine Einbahnstraßenregelung vor dem Bahnhof aufzugeben.

Doppelhaushalt 2026/27 mit großer Mehrheit beschlossen

Die Haushaltssatzung mit Haushalts- und Finanzplan der Stadt wurden mit 16 Ja-Stimmen (CDU, SPD, OGL) bei sechs Nein-Stimmen (ULP, Bürgerliste) beschlossen. Einstimmig verabschiedete das Gremium die Haushaltssatzung sowie den Haushalts- und Finanzplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung. Ebenso den Wirtschafts- und Finanzplan der Stadtwerke Plochingen.

Mit 16 Ja-Stimmen (CDU, SPD, OGL), bei sechs Gegenstimmen (ULP, Bürgerliste) wurde der Wirtschafts- und Finanzplan des Eigenbetriebs Wohnen beschlossen.